

Glossar

Afrikanische Stoffe: Es ist recht undifferenziert, von DEN afrikanischen Stoffen zu sprechen (siehe Artikel „Ein ivorischer Chocolatier“), denn es gibt viele unterschiedliche Arten afrikanischer Textilkunst. Die heute in (west)afrikanischen Ländern weit verbreiteten Waxprints/Batikstoffe kommen ursprünglich aus Indonesien, von wo sie während der Kolonialzeit im 19. Jahrhundert durch die Handelsgeschäfte der Kolonialmächte auf den afrikanischen Kontinent gelangten. Die Stoffe wurden so in den afrikanischen Kontext übertragen, adaptiert und in die eigenen Kulturen überführt.

Agroforstwirtschaft: Bei dieser Form der Forstwirtschaft stehen Kulturpflanzen mit Bäumen auf einer Fläche: Edelhölzer, Fruchtbäume wie Kakao, Mango, Papaya oder Avocado, Bananen und Palmen. Agroforstwirtschaft hat viele Vorteile, zum Beispiel die Beschattung durch die hochwachsenden Baumkulturen. Der hohe Baumanteil speichert außerdem permanent Kohlendioxid (CO₂) und kommt so dem Klimaschutz zugute.

Alkaloid Theobromin: Theobromin findet sich in einigen Pflanzen. Es kommt besonders viel in der Kakaopflanze vor, weniger in der Teepflanze. Es wirkt wie das Koffein anregend auf den Körper und stimmungsaufhellend, jedoch mit deutlich geringerer Wirkung. Es wird bei Medikamenten als Wirkstoff gegen Hustenanfälle eingesetzt. Bei vielen Tieren, insbesondere bei Hunden, Katzen und Pferden, wirkt der Stoff toxisch bis sogar tödlich.

Aschanti-Kriege: Die Aschanti-Kriege waren vier Kriege zwischen dem Aschantireich (Süd-Ghana) und dem Vereinigten Königreich Großbritannien und Irland im 19. Jahrhundert. Die Kriege fanden zwischen 1824 und 1901 im Landesinneren des heutigen Ghana statt. Die Bewohner*innen der Küstenregionen aus der Bevölkerungsgruppe der Ga (Ethnie/Sprache in West-Ghana) riefen die Briten zu Hilfe gegen Angriffe der Aschanti. Die Aschanti sind eine der großen Ethnien in Westafrika. Sie leben im Gebiet des heutigen Ghana. Sie sprechen Aschanti-Twi.

Armutsfalle: Der Begriff beschreibt die Tatsache, dass es sehr schwer ist, sich aus einer Armutssituation zu befreien. Oft befinden sich in Armut lebende Menschen in einem Teufelskreis: Mehrere Faktoren, wie geringe Löhne, fehlende Bildung oder mangelhafte Gesundheit bedingen sich gegenseitig und verhindern das Entkommen aus der Armut. Oftmals setzt diese sich in den nachfolgenden Generationen fort.

Armutsgrenze: Damit wird ein Einkommen bezeichnet, unterhalb dessen der Erwerb der für die Existenz notwendigen Dinge, zum Beispiel Lebensmittel, Wohnen, Gesundheitsvorsorge und weitere lebenswichtige Ressourcen, nicht mehr möglich ist. Sie ist von Land zu Land unterschiedlich – je nach den lokalen Preisen und Notwendigkeiten zur Existenzsicherung. Als absolute Armutsgrenze global gilt laut Definition der Weltbank, wenn einem Menschen weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag zur Verfügung stehen.

Artenverlust: Das bedeutet das Aussterben beziehungsweise Verschwinden von Pflanzen- und Tierarten, vor allem durch Verlust von Lebensräumen, sodass die Biodiversität abnimmt. Der Mensch trägt vielfältig zum Artensterben bei, zum Beispiel durch den Anbau von Monokulturen, industrielle Landwirtschaft, Verstädterung und Beiträge zum Klimawandel.

Ausbeuterische und gefährliche Arbeitsbedingungen: Arbeitsbedingungen, die schädlich für die Sicherheit oder die körperliche und seelische Gesundheit von Menschen sind, dazu gehören zum Beispiel Zwangsarbeit und Kinderarbeit.

Bodenerosion: Das bedeutet den Verlust von Erdreich. Sie kann durch verschiedene Wettereinflüsse, zum Beispiel Regen und Wind verursacht oder verstärkt werden. Durch nicht standortgerechte Bewirtschaftungsweisen an steilen Hängen oder Rodungen von Wäldern und Trockensavannen begünstigt und verstärkt menschliches Verhalten den Verlust von wertvollem Boden.

Conseil du Café-Cacao (CCC) in Côte d'Ivoire: Das ist die 2012 geschaffene ivoirische Regulierungsbehörde für Kaffee und Kakao. Ihre Aufgaben sind, die Aktivitäten in diesen Feldern zu regeln und zur Preisstabilität beizutragen. Sie befindet sich unter der Kontrolle der Ministerien für Finanzen und Landwirtschaft. In Ghana ist das Cocoa Marketing Board (COCOBOD) die Parallelorganisation für Kakao.

Côte d'Ivoire/Ivorer*in/ivorisch: „Republik Côte d'Ivoire“ ist der amtliche Name des Staates, der auf Deutsch oft „Elfenbeinküste“ genannt wird. Das Land war eine französische Kolonie und hat am 7. August 1960 die Unabhängigkeit von Frankreich erlangt. Bis heute ist Côte d'Ivoire der weltweit größte Produzent und Exporteur von Kakao. Die Einwohner*innen werden „Ivorer“ beziehungsweise „Ivorerin“ genannt. Das Adjektiv ist „ivorisch“.

Diversifizierung: Der Begriff bedeutet „mehr Vielfalt“. Er wird oft für die Ausweitung der Aktivitäten benutzt, die zum Einkommen beitragen, um die Abhängigkeit von einem Produkt zu reduzieren und die Gewinnchancen zu verbessern. Der Gegensatz ist die Spezialisierung bis hin zur Monokultur.

Empowerment: Strategien und Aktivitäten, die – vor allem für Frauen – ein größeres Selbstbewusstsein und Durchsetzungskraft zur Folge haben sowie zu einem selbstbestimmten Leben beitragen.

Entwaldung: Dies beschreibt den Verlust von Wäldern. Oft führt die Suche nach neuen landwirtschaftlichen Anbauflächen zur Rodung von Bäumen. Damit einher gehen oftmals auch der Verlust von Arten- und Naturvielfalt und die Beschleunigung des Klimawandels.

Entwaldungsfreier Kakao: Dies gilt als Ziel für einen nachhaltigen Kakaoanbau, da hier auf die Ausweitung von Anbauflächen auf Kosten von Wäldern verzichtet wird.

Entwicklungszusammenarbeit: Entwicklungszusammenarbeit bezeichnet die Partnerschaft „auf Augenhöhe“ zwischen Ländern des Globalen Nordens und Südens. Der frühere Begriff „Entwicklungshilfe“ drückt implizit die Überlegenheit des Nordens aus und wird daher heute kaum mehr verwendet. Die Bezeichnung Entwicklungszusammenarbeit will die Unterscheidung in Geber- und Nehmerländer vermeiden.

Ernteertrag: Die Gesamtmenge aller Erzeugnisse, die in einer Ernte eingebracht werden.

Existenzminimum: In Deutschland ist ein menschenwürdiges Existenzminimum ein Grundrecht. Es umfasst die physische Existenz des Menschen, also Nahrung, Kleidung, Hausrat, Unterkunft, Heizung, Hygiene und Gesundheit. Ebenfalls dazu gehört die Sicherung der Möglichkeit zur Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und zu einem Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Das Existenzminimum in Deutschland wird von der Regierung alle zwei Jahre vorgelegt, zum Beispiel betrug das Existenzminimum 2020 für Alleinstehende 9.408 Euro im Jahr, für Ehepaare 15.540 Euro und für Kinder 5.004 Euro. In anderen Ländern wird es je nach lokalen Preisen anders berechnet.

Existenzsicherndes Einkommen (Living Income): Nettojahreseinkommen eines Haushalts, das unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen an einem bestimmten Ort verdient wird, und ausreicht, um allen Mitgliedern des Haushaltes einen angemessenen Lebensstandard zu ermöglichen. Aspekte, die bei der Berechnung eines existenzsichernden Einkommens einbezogen werden, sind: Nahrung, Wasser, Wohnen, Bildung, Gesundheitsversorgung, Transport, Kleidung und andere wesentliche Bedürfnisse einschließlich Vorkehrungen für unerwartete Ereignisse.

Export: Ausfuhr und Verkauf von Waren und Dienstleistungen aus dem Inland in das Ausland.

Fermentierung: Umwandlung organischer Stoffe, wie beispielsweise der Prozess der Gärung der Kakaofrüchte.

Genossenschaft/Kooperative: Ein Zusammenschluss von Menschen und Betrieben mit der Absicht, ihre Aktivitäten zu bündeln, gemeinschaftliche Ziele zu verfolgen und dadurch effektiver zu wirtschaften. In der Landwirtschaft schließen sich zum Beispiel Produzent*innen in Kooperativen zusammen, um gemeinsam größere Mengen Saatgut zu günstigeren Preisen zu kaufen.

Gerbstoffe: Als Gerbstoffe werden unter anderem organische/pflanzliche Stoffe bezeichnet, die Proteine miteinander vernetzen. Sie werden beispielsweise auch in der Medizin verwendet.

Globaler Süden/Globaler Norden: Beschreibt die unterschiedliche politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Position von Ländern in der Welt. Länder des Globalen Südens sind global gesehen oft benachteiligt, Länder des Globalen Nordens sind oft bevorteilt. Ursachen hierfür sind unter anderem Kolonialismus und Ausbeutung und die seither fortbestehenden Strukturen. Die Einteilung in Norden und Süden ist nicht immer eindeutig und stimmt nicht immer mit der geografischen Lage der Länder überein. So gehört Australien als Land dem Globalen Norden an. Die beiden Begriffe bieten eine Alternative zu den wertenden Begriffen „Entwicklungs- und Schwellenländer“ beziehungsweise „Industrieländer“ an.

Ivorische Währung: Die ivorische Währung ist das Zahlungsmittel im Land Côte d'Ivoire und in 13 anderen Westafrikanischen Ländern wie Benin, Burkina Faso, Guinea-Bissau, Mali, Niger, Senegal, Togo und anderen. Historisch stand die Bezeichnung Franc CFA (FCFA) von 1945 bis 1958 für „Colonies Françaises d'Afrique“, dann zwischen 1958 und der Entkolonialisierung für „Communautés Françaises d'Afrique“. Der Franc CFA wird von der Westafrikanischen Zentralbank (BCEAO) ausgegeben, aber in Frankreich produziert. Die vorgesehene Ablösung des FCFA durch die westafrikanische Währung ECO ist noch umstritten, da auch die neue Währung mit einem Machteinfluss Frankreichs verbunden wäre.

Kaufkraftverlust: Damit wird ausgedrückt, dass man mit derselben Summe Geldes vor zum Beispiel 20 Jahren mehr kaufen konnte als heute.

Koloniale Kontinuität: Der bis heute andauernde Einfluss des Kolonialismus auf Denkstrukturen und Handlungsweisen von Menschen sowie auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen.

Kolonialzeit: Zeit, in der europäische Mächte auswärtige Territorien in Besitz nahmen und die ansässige Bevölkerung unterwarfen, vertrieben oder ermordeten. Als Beginn werden die Amerika-Reisen von Christoph Kolumbus Ende des 15. Jahrhunderts angesehen. Das Ende der kolonialen Epoche wird oft in den 1960er Jahren eingeordnet, in denen ein Großteil der kolonisierten Nationen die Unabhängigkeit erlangte. So wurden zum Beispiel Côte d'Ivoire und Nigeria 1960 unabhängig. Einige Kolonien erlangten jedoch erst in den 1970er Jahren oder noch später ihre Unabhängigkeit. Bis heute spielen verbleibende Strukturen eine große Rolle (koloniale Kontinuität).

Kolonisation/Kolonisierung: Dies bezeichnet die Eroberung und Ausnutzung von auswärtigen Gebieten – kolonisierten Gebieten – sowie die Herrschaftsausübung über die lokale Bevölkerung zum Zweck der territorialen, politischen und wirtschaftlichen Expansion. Die Kolonisator*innen gründeten unter anderem neue Siedlungen oder bauten Handelsstützpunkte auf. Die kolonisierte Gesellschaft wurde in vielen Fällen unterworfen und für die Interessen der Kolonialmacht eingesetzt und ausgenutzt. Ehemalige Kolonien Deutschlands sind zum Beispiel Kamerun oder Togo.

Kooperative: Siehe Genossenschaft.

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz: Auch bekannt als Lieferkettengesetz oder Sorgfaltspflichtengesetz. Es verpflichtet große Unternehmen, Verantwortung für den Schutz der Menschenrechte in ihrer Lieferkette zu tragen und darüber Bericht zu erstatten. Stellt das Unternehmen Menschenrechtsverstöße in seiner Lieferkette fest, muss es handeln. Bei Verletzung der Sorgfaltspflichten drohen Sanktionen. Das Gesetz wurde im Juni 2021 verabschiedet und soll 2023 in Kraft treten. Aktuelle Informationen unter: BMAS - Sorgfaltspflichtengesetz.

Machete: Ein großes, scharfes Messer, das beispielsweise zum Abschlagen der Kakaofrüchte vom Stamm genutzt wird. Manchmal wird damit auch die Frucht aufgeschlagen. Macheten werden auch als Waffen verwendet.

Maniok: Dies ist eine Nutzpflanze. Sie ist auch unter dem Namen Kassava oder Cassava bekannt. Maniok kommt ursprünglich aus Südamerika und ihre Wurzelknolle wird seit Jahrhunderten von den Menschen dort zur Ernährung verwendet. Mittlerweile wird sie weltweit in vielen Teilen der Tropen und Subtropen angebaut.

Mangelernährung: Zustand, der aus einer mangelnden Zufuhr oder Aufnahme von Energie und Nährstoffen über die Nahrung entsteht. Folgen können körperliche und geistige Schäden sein.

Mengenausgleich: Bei der Verarbeitung, Lagerung oder während des Transports darf fair gehandelter Kakao mit konventionellem (nicht fair gehandeltem) Kakao vermischt werden. Die exakten Mengen fairen Kakao werden dabei dokumentiert. Im Endprodukt, beispielsweise der Schokoladentafel, darf nur so viel Kakao als fair bezeichnet werden, wie auch eingekauft wurde, auch wenn dieser nicht unbedingt in der Schokoladentafel vorhanden ist. Begründet wird dies unter anderem damit, dass kakaoanbauende Familien, die nur geringe Mengen produzieren, ihren Kakao nicht verkaufen könnten. Die Hersteller sind oft nicht bereit, den fair gehandelten und den konventionellen Kakao getrennt zu verarbeiten, da die Kosten hierfür zu hoch wären.

Mikroklima: Man versteht darunter zum einen das Klima, das in einem kleinen, genau definierten Bereich vorherrscht, zum Beispiel einem Feld, einem kleinen Waldstück oder zwischen zwei Gebäuden. Zum anderen versteht man unter Kleinklima die klimatischen Bedingungen in Bodennähe bis hin zu einer Höhe von etwa zwei Metern.

Mindestpreis: Dies bezeichnet einen festgelegten Preis, der nicht unterschritten werden darf. Festgelegte Mindestpreise sollen Produzent*innen vor zu niedrigen Preisen, zum Beispiel vor fallenden Weltmarktpreisen, schützen, damit sie ihre Produktionskosten decken können. Wenn der Weltmarktpreis über dem Mindestpreis liegt, muss dieser höhere Preis gezahlt werden.

Mindeststandards: Beim fair gehandelten Kakao müssen bestimmte Vorgaben eingehalten werden. Hierzu gehören ein umweltgerechter Anbau, der Schutz der Biodiversität, eine faire Entlohnung und keine nach nationalen Gesetzen und internationalen Konventionen verbotene Formen der Kinderarbeit.

Mischkultur: Dies bedeutet, dass auf einem Feld verschiedene Nutzpflanzen oder Bäume auf der gleichen Fläche angebaut werden. Mischkulturen sind ökologisch stabiler und deshalb weniger anfällig für Pflanzenkrankheiten und Schädlinge als Monokulturen.

Monokultur: Dies ist der Gegenbegriff zu Mischkultur. Es wird großflächig nur eine Kulturpflanze angebaut, zum Beispiel Kakao, Kaffee oder auch Mais und Soja. Ein Vorteil des Anbaus von Monokulturen ist die effiziente Bewirtschaftung. Durch den hohen Grad der Spezialisierung auf eine Nutzpflanze können auch Nachteile entstehen, beispielsweise das vermehrte Auftreten von Krankheiten und Schädlingen oder die Verschlechterung der Bodenqualität durch die verminderte Natur- und Artenvielfalt.

Multinationale Unternehmen: Diese Unternehmen sind grenzüberschreitend, also international, tätig und werden auch transnationale Unternehmen genannt. Sie haben in vielen Ländern Tochtergesellschaften, Betriebsstätten und Niederlassungen. Der Hauptsitz der meisten multinationalen Unternehmen befindet sich in Ländern des Globalen Nordens. Im Rahmen der Globalisierung verstärkte sich die Kritik an diesen Unternehmen in Bezug auf ihre wirtschaftliche Macht und ihren sozialen und ökologischen Einfluss.

Nachhaltigkeitsinitiativen: Im Kakaoanbau beschreibt der Begriff Zusammenschlüsse von Menschen und Organisationen wie Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Gewerkschaften, staatlichen Stellen, Universitäten usw., die versuchen, den Anbau von Kakao verträglicher für Mensch und Umwelt zu gestalten. So soll beispielsweise die Armut von kakaoanbauenden Familien, nach nationalen Gesetzen und internationalen Konventionen verbotene Formen der Kinderarbeit und die Abholzung von Wäldern bekämpft werden.

Nachhaltigkeitsstandards: Ein Nachhaltigkeitsstandard ist ein Instrument, das darauf abzielt, in globalen Lieferketten negative Auswirkungen auf die Menschen und die Umwelt zu reduzieren, also Menschenrechte und Umweltschutz zu wahren. Hinter einem Nachhaltigkeitsstandard steht eine Organisation, die Nachhaltigkeitskriterien für Produkte oder Herstellungsprozesse definiert. Unternehmen können ihre Produkte auf die Einhaltung dieser Kriterien von einer unabhängigen Zertifizierungsorganisation prüfen lassen und erhalten als Bestätigung ein Zertifikat.

Ökologischer Fußabdruck: Der ökologische Fußabdruck beschreibt die Fläche der Erde, die notwendig ist beziehungsweise notwendig wäre, um den Lebensstil eines Menschen zu ermöglichen. Er wird berechnet, indem der Verbrauch eines Menschen an Ressourcen und Fläche verglichen wird mit dem, was die Erde tatsächlich an Umweltressourcen bieten kann. Im Jahr 2020 war der ökologische Fußabdruck der Menschheit so groß, dass sie für ihre Lebensweise eigentlich 1,6 Erden benötigen würde. So verschmutzen wir zum Beispiel mehr Luft, als von Wäldern wieder gesäubert werden kann. Wir fangen in einem Jahr mehr Fische, fällen mehr Bäume und verbrauchen mehr Wasser, als von der Erde im selben Zeitraum wiederhergestellt werden kann. Der ökologische Fußabdruck der Menschen in Ländern des Globalen Nordens ist dabei meist viel größer als derjenige in Ländern des Globalen Südens.

Polyphenole: Das sind aromatische Verbindungen, die in allen Obst- und Gemüsesorten enthalten sind und eine positive Wirkung auf die Gesundheit haben sollen.

Rohstoffe: Das sind aus der Natur gewonnene Grundstoffe, die entweder gleich verbraucht oder weiterverarbeitet werden. Zu ihnen gehören pflanzliche Stoffe wie Kakao, Getreide und Holz, tierische Stoffe wie Fleisch und Fisch, aber auch andere Stoffe wie beispielsweise Wasser, Salz oder Gold.

Schattenbäume: Sie schützen andere Pflanzen, die unter ihnen wachsen, gegen zu intensive Sonneneinstrahlung (vgl. Agroforstwirtschaft).

SDG: Die SDGs (Sustainable Development Goals oder auf Deutsch Nachhaltige Entwicklungsziele) beschreiben 17 Ziele für eine weltweite nachhaltige Entwicklung. Sie wurden 2015 beschlossen. Es sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Ökologie, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. So sollen unter anderem Armut und Hunger beendet und Gesundheit, Bildung und gute Arbeit für alle geschaffen werden.

Sorgfaltspflichtengesetz: Siehe Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz.

Sozial- und Umweltstandards: Das sind verbindliche oder freiwillige Richtlinien, die festgelegt werden, um bei der Produktion von Gütern oder der Gewinnung von Rohstoffen ökologische und Menschenrechtsprinzipien zu beachten und zu schützen.

Unternehmensverantwortung: Dieser Begriff beschreibt das Ausmaß des Verantwortungsbewusstseins eines Unternehmens für die Auswirkungen seiner Tätigkeiten. Ein Unternehmen kann Auswirkungen auf die Gesellschaft, die Mitarbeitenden, die Umwelt und die Wirtschaft haben. Ist das Verantwortungsbewusstsein eines Unternehmens hoch, so legt es beispielsweise Wert auf Transparenz, ethisches Verhalten und Respekt. Der englische Begriff für Unternehmensverantwortung ist Corporate Social Responsibility (CSR).

Versklavung: Versklavung beschreibt die zeitweise oder lebenslange Behandlung von Menschen als Eigentum oder Handelsware. Sie ist verbunden mit Zwangsarbeit, Ausbeutung und Gewalt. Der Begriff „Versklavung“ und die Bezeichnung „versklavte Menschen“ betonen im Gegensatz zu den Begriffen „Sklaverei“ und „Sklave“, dass es sich um eine aufgezwungene, gewaltvolle Behandlung handelt.

Weltmarktpreis: Der Begriff beschreibt entweder den Preis eines Gutes, zum Beispiel von Kakao, der auf den Weltmärkten vorherrscht, oder den Preis, zu dem ein Anbieter ein bestimmtes Produkt international anbietet.

Wertschöpfung: Als Wertschöpfung wird die Bewertung der Produktion eines Gutes bezeichnet, die durch die manuelle oder industrielle Produktion von einem einfachen Gut zu einem höherwertigen Gut entsteht, zum Beispiel von Kakaobohnen zu einem Schokoladenprodukt.

Wertschöpfungskette: Eine Wertschöpfungskette stellt die einzelnen Stufen im Entstehungsprozess eines Produkts dar, also bei Schokolade vom Anbau des Kakaos bis zur Schokoladentafel im Supermarktregal. Auf jeder Stufe entsteht ein Mehrwert, aber auch Kosten, beispielsweise für Setzlinge, Dünger, Treibstoff, Maschinen oder Mitarbeiter*innen. Diese Kosten und der beabsichtigte Gewinn bestimmen den Preis, zu dem das Produkt an die nächste Stufe weitergegeben wird.

Zertifizierung/zertifiziert: Das ist ein Nachweis, dass Unternehmen und Organisationen Qualitäts-, Sozial- und Umweltstandards einhalten. Dies wird durch Zertifizierungsstellen kontrolliert und bestätigt. Beispielsweise können Schokolade und andere Kakaoprodukte mit dem Fairtrade- oder dem EU-Bio-Siegel zertifiziert werden.
